

Stellungnahme zur Diskussion um verkaufsfreie Sonntage

Die beiden christlichen Kirchen in Ingolstadt wie auch die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen setzen sich überall in Bayern für verkaufsfreie Sonntage ein.

Die gegenwärtige Situation in Ingolstadt ohne verkaufsoffene Sonntage ist aus unserer Sicht ein Alleinstellungsmerkmal, das vorbildlich ist für die gesamte Region. Eine wirtschaftlich äußerst dynamische Region legt damit Wert darauf, dass der Mensch und sein soziales Umfeld an einem Tag der Woche im Mittelpunkt stehen. Diese Haltung führt nachhaltig zu einem gemeinschaftsorientierten und sozial verantwortlichen Ethos. Stadtgesellschaften, die diese Haltung unterstützen, werden auch zukünftig glücklichere, stabilere, sozial gerechtere und erfolgreichere Gemeinwesen sein.

Aus unserer Sicht geht es bei der Diskussion um die Ladenöffnungen am Sonntag nicht um eine „Liberalisierung“, als würden sich freiheitsliebende Kräfte gegen freiheitsfeindliche Kräfte wenden, als stünden moderne, liberal eingestellte Erlebniskäufer auf der einen Seite gegen rückwärtsgewandte und missgünstige Ultrakonservative auf der anderen Seite, als wollten die einen ihren Spaß am Sonntag haben und die anderen wollten ihnen den verderben. Diese Sicht stellt die Problematik auf den Kopf.

Es geht beim Eintreten für den Schutz des Sonntags auch nicht um den Versuch einer Bevormundung mündiger Menschen in der modernen Medien- und Dienstleistungsgesellschaft, sondern um die Verhinderung einer Benachteiligung von Menschen, die sonntags zur Arbeit gezwungen werden. Wer am Sonntag einkaufen will, muss die Dienstleistung anderer in Anspruch nehmen. Sonntagseinkauf ist nicht gratis zu haben, er ist mit einem sozialen Preis zu bezahlen.

Der verkaufsoffene Sonntag ist deshalb ein Wegbereiter für eine Zerteilung der Bevölkerung in Sonntagsgewinner und Sonntagsverlierer. Sonntagsverlierer sind dann vor allem Familien, abhängig Beschäftigte, im Wesentlichen Frauen, sowie die Inhaber kleiner Geschäfte.

Der arbeitsfreie Sonntag erinnert daran, dass das menschliche Leben nicht nur aus Arbeit besteht. Ein ausgewogener Rhythmus von Arbeit und Freizeit ist grundlegend für unsere Existenz und unser Wohlbefinden. Work-Life-Balance gilt als erstrebenswertes Ziel der Lebensgestaltung für die Menschen unserer Zeit. Dies kann gerade auch durch verkaufsfreie Sonntage unterstützt werden. Eine Sonntagsöffnung nimmt einem Teil der Bevölkerung die Freizeit und suggeriert dem anderen Teil, dass man mit sonntäglichen Shopping-Erlebnissen Freizeit befriedigend gestalten kann.

Das Besondere am Sonntag ist, dass er sich eben gerade vom Alltag und den restlichen sechs Werktagen abhebt. Er braucht eine besondere Form und Gestaltung. Der verkaufsfreie Sonntag bietet dafür Raum.

Gerade für eine von zunehmender Pluralisierung und Individualisierung gekennzeichnete Gesellschaft sind „kollektive Auszeiten“ von zentraler Bedeutung. Der Sonntag als verlässlicher Ort in der Woche, an dem Menschen aus ansonsten unterschiedlichen Lebenszusammenhängen Zeit miteinander verbringen können, ist eine wesentliche Bedingung für die Vitalität sozialen Zusammenhalts in der Gesellschaft.

Die Corona-Pandemie und deren wirtschaftliche Auswirkungen ändern an dieser grundlegenden Werteüberzeugung nichts. Gleichwohl ist uns allen bewusst, dass der Einzelhandel, mittelständische Betriebe, Wohlfahrtsverbände und unterschiedlichste Institutionen unter deren Folgen zu leiden und spürbare Einnahmerückgänge bzw. Umsatzrückgänge zu tragen haben. Verkaufsoffene Sonntage werden daran aber nichts ändern. Allein die Überzeugung, dass nur in einem gemeinsamen Miteinander die Innenstadt vitalisiert werden kann, wird neue Chancen und Perspektiven für alle Beteiligten eröffnen. Als Kirchen sind wir gerne bereit, daran mitzuwirken.

Wir sind der Überzeugung, dass alle gesellschaftlichen Gruppen unserer Stadt – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit oder Einstellung – daran arbeiten sollten, den Sonntag für eine sinnvolle Lebensgestaltung zu nutzen. Den Freiraum des Sonntags, den die Menschen in der Landeshauptstadt München zur Verfügung haben, sollten wir auch unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern nicht nehmen.

Daher bitten wir Sie als Mitglieder des Stadtrates, sich für den Erhalt der verkaufsfreien Sonntage einzusetzen und mit ihrer Stimme gegen die Öffnung an Sonntagen zu votieren. Wir sind als Dekane auch gerne zu einem persönlichen Gespräch bereit und werden auch öffentlich für verkaufsfreie Sonntage eintreten.

Für die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in Ingolstadt

Gabriele Schwarz Thomas Schwarz
Dekane der Evangelischen Kirche Ingolstadt

Bernhard Oswald
Dekan der Katholischen Kirche Ingolstadt